

Imkern übers Jahr: November

# Zwischen Honigwaben und Bienenbuch

Beim Wabenmaterial muss genau geprüft werden, was eingeschmolzen wird und was noch weiter verwendet werden kann. Gelagerte Waben sind allerdings auch für die Wachsmotte interessant. Gesa Lahner erklärt, wie sie ihr Material sicher über den Winter bringt.

„Gut erhaltene, bereits ausgebaute Honigwaben sind im Frühjahr sehr wertvoll, weil ich bei Trachtbeginn sofort aufsetzen kann – altes Wabenmaterial schmelze ich ein.“



**I**m Herbst sortiere ich Werkzeug und Material und habe wieder mehr Zeit zum Lesen. Um Bienenvölker zu erhalten, muss man sich bewegen, körperlich und geistig, weil es allgemeingültige Rezepte in der Imkerei einfach nicht gibt. Jeder muss mit seiner Betriebsweise das Rich-

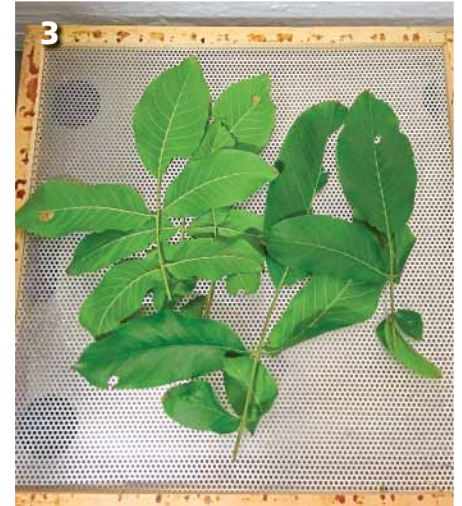
tige zur richtigen Zeit tun. Der Austausch mit Kollegen und das Schmökern in Fachliteratur hilft: Man lernt Neues, vertieft sein Wissen und ruft Vergessenes wieder ins Gedächtnis zurück.

In meinem Lager stapeln sich jetzt die Honigwaben und warten auf ihren nächsten Einsatz. Ein Vorrat an bereits ausgebauten Honigwaben ist für mich sehr wertvoll; so kann ich im Frühjahr sofort aufsetzen, wenn es anfängt zu honigen. Auch für die Bienen sind solche Waben von Vorteil, weil sie direkt eintragen können, ohne die Energie für den Ausbau der Waben aufwenden zu müssen. Bis dahin sollten die Honigwaben mäuse-sicher und möglichst luftig aufbewahrt werden. Dazu hänge ich die Rähmchen in sorgfältig aufeinander gestapelte Zargen, die ich zuvor sauber gekratzt, mit Alkohol ausgesprüht und trocken gelassen habe. Unter den Stapel und oben-

## Was ist zu tun im November?

- Honigwaben luftig und sicher einlagern
- Wildbienenkästen kontrollieren und eventuell entsorgen
- Falls nicht vorhanden: Diffusions-offene Dämmschiede und Dämmdeckel besorgen
- Weiterbildung:

Imkerlandesverbände: [www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de)  
 Lehrgang „Zertifizierter Bestäubungsimker“: [www.bestaeubungsimker-deutschland.de](http://www.bestaeubungsimker-deutschland.de)  
 Professor Ludwig Armbruster Imkerschule: [www.armbruster-imkerschule.de](http://www.armbruster-imkerschule.de)



auf kommt jeweils ein Wandergitter. Zwischen die Zargen verteile ich frische Walnussblätter, die mit ihren ätherischen Ölen die Wachsmotte verschrecken. Finde ich Waben mit Polleneinschlüssen oder Schimmel, sortiere ich diese aus und schmelze sie ein. Die kommenden Monate über kontrolliere ich die Waben regelmäßig, denn neben Schimmel fallen auch Wachsmotten gern über kleinste Pollenreste im Wabenwerk her.

Benötige ich neue Mittelwände, schicke ich mein Wachs zur Umarbeitung an einen wachsverarbeitenden Betrieb. Als biozertifizierter Betrieb muss ich mir von diesem zusätzlich eine entsprechende Berechtigung zuschicken lassen. Das Wachs für die neuen Mittelwände stammt vor allem von alten Honigwaben, die bereits etwa drei Jahre zur Honigernte verwendet wurden. Diese schmelze ich ein, ebenso wie schimmeliges Wabenmaterial oder Brutwaben. Brutwabenwachs wird bei mir allerdings grundsätzlich aus dem offenen Wachsreislauf ausgeschieden; es wird separat eingeschmolzen und dann zur Kerzenherstellung verwendet. Dadurch vermeide ich auch, dass es auf irgendeinem Weg wieder in den Honigraum gelangt.

Das Wachs aus den ausgeschmolzenen Honigzargen schmelze ich vor dem Weiterverarbeiten im Wasserbad, siebe es mittels Damenstrumpfhose oder Vlies und lasse es anschließend in einem Eimer aushärten. Nach ein bis zwei Tagen stürze ich den Wachsblock aus dem Eimer, wasche ihn mit kaltem Wasser sauber und lasse ihn trocknen. Wenn sich der Block nicht aus dem Eimer lösen lässt, stelle ich ihn über Nacht in den kühlen Keller oder nach draußen. Danach wiege ich jeden Wachsblock einzeln und ritze das Gewicht direkt ins Wachs. Die Gewichtsangabe brauche ich, wenn ich neue Mittelwände benötige, weil die wachsverarbeitenden Betriebe in der Regel eine Mindestmenge verlangen. Entdeckelungswachs schmelze ich separat ein, denn es ist besonders rein und deshalb für

Salben oder zur Herstellung anderer Kosmetika besonders gut geeignet.

Auch bei unseren weiteren Bestäubern, den Hummeln und Mauerbienen, gibt es einiges zu tun. Leere Hummelkästen sammeln wir ein und entsorgen sie fachgerecht. Denn in den Kästen sammeln und vermehren sich Parasiten und Schimmelpilze, die auch auf Wildpopulationen übergehen und sie belasten könnten. Die Mauerbienenneisteinheiten kontrollieren wir vorsichtig auf Besatz.

Es gibt inzwischen sehr unkomplizierte Eigenzuchtssysteme, bei denen die Nistplatten mit wenigen Handgriffen zerlegt werden können. Wichtig: Zum Ausbringen von Mauerbienen- oder Hummelpopulationen ist laut Bundesnaturschutzgesetz eine Genehmigung der Naturschutzbehörde erforderlich. Ein Eigenzuchtssystem ist „OsmiBoost“, das BEEsharing gemeinsam mit Landwirten und Bienenexperten entwickelt hat. Mit Hilfe eines beiliegenden Erntekamms kann der Landwirt die Mauerbienenkokons sehr einfach ernten. Nach dem Reinigen und Trocknen werden die Kokons im Kühlschrank bei zwei bis vier Grad Celsius bis zum kommenden Frühjahr gelagert. Ein System wie „OsmiBoost“ ist auch ein potenzieller Indikator für die Wildbienensituation. BEEsharing ist davon überzeugt: „Geht es den Mauerbienen gut, vermehren sie sich mit einem bestimmten Faktor. Ist dieser Faktor erreicht, spricht dies für ein ausreichendes Nahrungsangebot und allgemein gute Bedingungen für Wildbienen im gleichen Zeitraum.“ Für ein Angebot an Nahrung und geeigneten Habitaten kann mit geringem finanziellen und zeitlichen Aufwand gesorgt werden – diese Faktoren stellen die Basis für eine bienenfreundliche Landwirtschaft dar.

*1 In den übereinander gestapelten Honigzargen lagern die Honigwaben luftig und dennoch gut geschützt.*

*2 Wachsmotten legen ihre Eier in die Brutwaben der Bienen; aber auch die Honigwaben und anderes Wachsmaterial bleiben nicht verschont, denn darin finden sie oft noch Pollenreste.*

*3 Zwischen die Honigzargen werden frische Walnussblätter verteilt. Die in den Blättern enthaltenen ätherischen Öle verschrecken die Wachsmotte.*



**Gesa Lahner** imkert seit 2008 im Herzen Hamburgs mit bis zu zwölf Völkern in 12er-Dadant-Beuten. Lahner ist zertifizierte Bestäubungsimkerin und ihre Imkerei ist seit 2016 nach der EU-Öko-Verordnung zertifiziert. Darüber hinaus engagiert sie sich für Slowfood.

Gesa Lahner  
die-kleine-imkerei@gmx.de